

Männerchor-Gala 2002

Aus ZO vom 4.2.2002



Die beiden grossen Männerchöre von Wetzikon und Rüti vor imposanter Kulisse in der reformierten Kirche Wetzikon. (Re)

Gesang aus hundert Männerkehlen

Der Männerchor Rüti und der Sängerbund Wetzikon konzertierten am Wochenende gemeinsam

Zum ersten Mal nach bald 150-jähriger Vereinsgeschichte konzertierten die beiden grossen Männerchöre von Wetzikon und Rüti unter ihrem gemeinsamen Leiter Reto E. Fritz miteinander in einem wirkungsvollen Programm: Ausschnitte aus Opern von Mozart und Verdi sowie Mozarts Freimaurermusik. Als Orchester verpflichtet war die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz.

Livio Gabrielli, Andreas Baumberger, Vera Ehrensperger und Christian Cantieni waren die Solistenparts übertragen. Für den am Samstag krankheitshalber ausgefallenen Christian Cantieni bereitete sich am Sonntag Bernhard Hunziker vor. Die Konzerte fanden in den Kirchen von Wetzikon und Rüti statt.

Imposante «Kulisse» in der reformierten Kirche Wetzikon

Die «Kulisse» in der reformierten Kirche Wetzikon war beeindruckend: Rund hundert Männer, darunter viele ergraute Häupter, standen in strengen Reihen auf dem riesigen Podest: die beiden grössten Männerchorformationen des Zürcher Oberlands. Das über 40-köpfige Orchester der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz vor ihnen gruppiert. Und der Klang war opulent, mächtig, ergreifend. Ein gut vorbereiteter Chor zeigte - im Konzert vom Samstagabend - ein ausserordentliches Engagement. Obwohl die Notenblätter zur guten Unterstützung in den Händen bereit waren, liessen die Chormitglieder den Blick frei und den Klang ihrer Stimme voll wirken. Die grossen Töne, die prachtvoll gesteigerten Passagen und einheitliches Zusammenwirken mit dem Orchester boten ein eindrückliches musikalisches Bild für Ohren und auch Augen.

A-cappella-Gesang berührte

Und trotzdem bestach das eingeschobene Lied, a cappella gesungen, in besonderem Masse:

«Brüder, reicht die Hand zum Bunde ...». Als Zugabe für die durch die Erkrankung des Mozart-Tenors entfallenen Passagen wurde es in die C-Dur-Kantate «Laut verkünde unsere Freude» eingeschoben. Die leichte Höhengschwankung am Ende des Liedes konnte dem Reiz des reinen Gesangs keinen Abbruch tun. Das freie, gemeinsame Singen berührte von Mensch zu Mensch. Dirigiert wurde es hier vom Wetziker Vize-Dirigenten Hermann Nanz.

Klangvolle Sopran-Stimme

Strahlender Gesang leuchtete in der Kantate in Es-Dur, KV 429, gleich zu Beginn des Programms. Eindrücklich zeigte hier der grosse Männerchor, dass er «Wärme und Licht» mit seinem stimmlichen Volumen charakterisieren konnte. Eingebettet die liebevolle Sopran-Arie mit Vera Ehrensperger. Die flügelleichte Stimme, klangvoll und mit beweglicher Höhe, konnte sich im engen Klanggefüge und in der für feine Töne weniger geeigneten Akustik in Wetzikon allerdings nicht so durchsetzen wie gewohnt. Zum Glück war der Sängerin eine Verdi-Zugabe zugeordnet aus «La forza del destino»: «La Vergine degli Angeli», in welcher sie ihre hohen stimmlichen Qualitäten (besonders mit dem berückenden Harfenklang) nochmals einsetzen konnte.

Sehr schön den Moll-Charakter vorgezeichnet bekam man vom Orchester - mit Oboen und Hörnern zu Beginn - in der Meistermusik c-Moll, KV 477, in die sich der Chor kurz einschob. Mächtig und behäbig erklang aus der Mozart-Oper «Die Zauberflöte» der Priesterchor «O Isis und Osiris, welche Wonne ...» Zuvor die beiden Bass-Arien, zum Teil mit Chor und Flötensolo «In diesen heil'gen Hallen ...» und wiederum ein an Isis und Osiris gerichteter Gesang. Andreas Baumberger, eine Bassstimme mit breitem Stimmumfang und mit einer sonoren, lyrisch weichen Ausstrahlung, wusste hier besonders gut zu gefallen. Nochmals zum Einsatz kam er in Verdis «Ernani» und auch zusammen mit dem Tenor in einer Szene, in der männliche Charakterbilder ersungen wurden.

Kraftstrotzender Räuberchor

Reich mit Bläsern ausgestattet präsentierte sich das Musikerensemble, das die Auszüge aus Verdis Oper manchmal allzu opulent begleitete. Dramatisch schwerblütig und piccololeicht zur Einstimmung aber das Preludio zu «Ernani». Macht- und kraftvoll setzte dann der Chor der Räuber ein: ein wirkungsvoller Kontrast zum vorherigen Programmteil. Leichtfüssiges Parlieren forderte den Chor zur Tenor-Arie heraus. Was hier nun Livio Gabrielli mit seiner wunderschönen Stimme dem Publikum bot, war echte Italianità und opernhafte Verdi-Stimmung. Kein Wunder, dass er als Star des Abends gefeiert wurde. Im Duett mit dem Bass und nachfolgend in einer einstudierten Zugabe - einem zweiten Schlussteil der Oper - gab er nochmals eine Kostprobe seines emotional geprägten, hingebungsvollen Gesangs.

Der mitreissende Schwung in den Verdi-Auszügen schien den Sängern wie auch dem Publikum besonders gut zu gefallen. Ein Chordirigent, der auch für unvorhergesehene Überraschungen - wie die Erkrankung von Tenor Cantieni - gewappnet ist, wusste die riesige Sängerschar impulsiv zu motivieren und zu führen. Reto E. Fritz gelang ein Gemeinschaftswerk, das professionelle Musiker und die vielen Sänger aus Leidenschaft zusammenschmiedete.

Susi Hofmann